

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 42

Illustration: "Es ist Zeit, dass wir auch Energie sparen lernen"

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen von Geschäften lägen zwischen 20 und 100 Millionen Franken ...

Anderseits: Gemäss Budget 1982 des AJZ liegt ein ungedeckter Finanzbedarf von mehr als 2,3 Millionen Franken vor. 870 000 Franken will die Trägerschaft (in erster Linie Kirchen) aufbringen; 1,5 Millionen darf die Stadt berappen. In beiden Fällen geht es um Steuergelder, wobei der Steuerzahler allerdings im einzelnen nicht autonom entscheiden kann, ob er die Autonomie des AJZ auch berappen will.

Mangelndes Wohlwollen oder Herberge für Ausländer

An einer jüngsten Personenkontrolle im AJZ wurden 140 Personen kontrolliert. 96 von ihnen (darunter 50 Ausländer), die sich nicht rechtsgenügend ausweisen konnten oder die polizeilich gesucht wurden, mussten näher überprüft werden.

Von diesen 96 Leuten waren nur 15 in der Stadt Zürich, 9 im Kanton Zürich und 16 in anderen Kantonen wohnhaft. 56 wohnen im Ausland oder haben in der Schweiz keinen festen Wohnsitz.

Eine Zeitung fragte: «Das AJZ eine Herberge für Ausländer?» Steuerzahler fragen sich das auch.

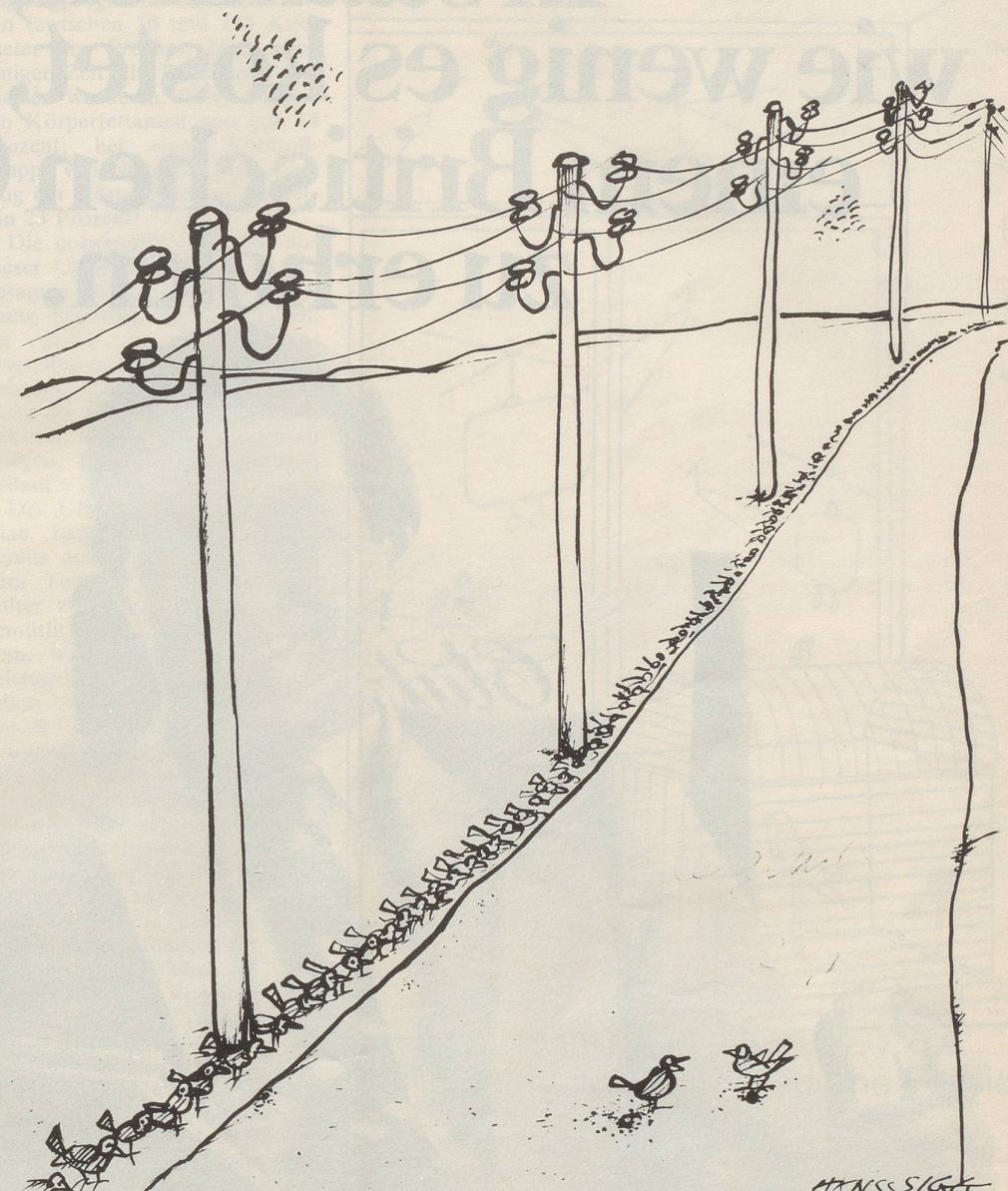
Nebenbei: von den näher kontrollierten 93 Personen waren 12 jünger als sechzehnjährig, 9 zwischen sechzehn- und achtzehnjährig, einer war zwölfjährig und 75 über achtzehn ...

Im übrigen ist der Statistik zu entnehmen, dass es in Zürich 55 000 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren gibt, von denen – wie gesagt – jüngst 15 Anlass zur näheren Ueberprüfung gaben.

Mit einem leicht vorwurfsvollen Unterton gab die «Trägerschaft AJZ» neulich bekannt, das Verhältnis zwischen AJZ und Öffentlichkeit sei belastet. Die Trägerschaft vermisste in der Öffentlichkeit einen breiten Rückhalt, Wohlwollen und Unterstützung ...

Die Angst der Mächtigen oder Die Verwirrung der Machtlosen

Die genannten Angaben über die Höhe der Krawallschäden waren von einem Kantonsrat in Form einer Interpellation gefordert worden. Im Kantonsrat wurden dann diese Angaben diskutiert, wobei F (SP) die Ausführungen des Interpellanten als «verlogen» bezeichnete. B (POCH) nannte Interpellation und Antwort ein «politisches Ge töse» und verglich die Krawall-



«Es ist Zeit, dass wir auch Energie sparen lernen.»

schäden mit den Schäden des Privatverkehrs. Die Auffassung eines Ratsmitgliedes (FDP), die Unruhen seien fremdgesteuert, das Werk verbrecherischer Kreise, wofür nicht die Jugendlichen die Verantwortung trügen, wurde von S (SP) als «holzschnittartiges Weltbild» bezeichnet, eine Vokabel, die P (FDP) eine «verdammte Unverschämtheit» nannte, was S (SP) seinerseits veranlasste, P zu empfehlen, mehr zu denken und «weniger emotionell zu rülp sen» ...

Wer spätestens hier noch immer nicht in der Lage ist, sich selber einen Kommentar auf diese Nachrichten zu reimen, der möge sich damit trösten, dass sogar die Mitglieder des Zürcher Kantonsrates offenbar Mühe ha-

ben, sich einen Reim zu bilden. Denn in den kantonalen Kommentaren zur regierungsrätlichen Interpellationsantwort bewegten sich die Äusserungen substanziell ebenso auf dem Niveau der Ratlosigkeit, wie sie in der Form verbalen Gurkensalates dem Jargon der Krawallanten und ihren Spraybotschaften verblüffend nahekamen. Prägendes Vorbild der Sprache? Ratlosigkeit eines Rates? Oder – um mit Jürg Meier zu fragen – «Angst der Mächtigen vor der Autonomie»?

In einem Kommentar käme man wohl nicht darum herum, Ueberlegungen auch darüber anzustellen, ob es tatsächlich *Angst* und ob es *nur Angst* der Mächtigen ist. Oder ob es da nicht

viel mehr um Verwirrung mancher geht; oder um viele, die auch nicht autonom sein können und genug davon haben, für die Autonomie demonstrierten Art auch noch zahlen und ihre wohlwollende Unterstützung bekunden zu müssen; oder um Ratlosigkeit, die bisher auch nicht behoben werden konnte durch die vielen gutgemeinten und gescheiten Kommentare.

Reklame

bravo Trybol

Natur statt Chemie, das ist sympathisch.